

berger (Anm. 92)²⁰³). Der mehrfach bemühte Würzburger Bischof der Otto-Zeit heißt nicht Imrico (so S. 44, 47 u. öfter), sondern Imbricho oder besser Embricho²⁰⁴). Der Pommernherzog „Wortislaus“ (S. 44) erscheint später richtig als Wartislaw; im übrigen lautet der pommersche Herzogsname Bogislaw, nicht Bogeslaw (S. 15). Aus Erzbischof Eskil von Lund einen „Äschylus“ (!) zu machen, hätte auch angesichts der lateinischen Form Arnolds von Lübeck (*Eschillus Lundensis archiepiscopus*)²⁰⁵) nicht passieren dürfen (Anm. 480). Folgende Quellennotizen sind zu berichtigen: Nicht Herzog Wartislaw redet Otto als Apostel an (Anm. 1196), sondern Herzog Boleslaw von Polen; die betreffende Stelle steht bei Herbord nicht III 3, sondern II 30. Der Brief Boleslaws an die Stettiner dagegen findet sich nicht in der Prüfeninger Vita (S. 76), sondern bei Herbord (richtig S. 74). Anm. 95 muß es Ebo I 20 (21) — entsprechend der durch Auslassung von Kap. 17 bedingten Zählweise Jaffés — nicht 20—21 heißen.

Besser weggeblieben als in der vorliegenden Form abgedruckt wäre die zudem auch in ihrer Anordnung unklare Zeittafel (S. 97). Demm weiß zwar, daß Bischof Otto 1097 Kaplan, 1102 Kanzler Heinrichs IV. wurde (vgl. S. 44) und 1128 auf die 2. Missionsreise ging. In der Zeittafel aber liest man statt dessen die Jahreszahlen 1090 bzw. nach 1090, 1101, und 1128/29 (wobei die Zahl 1129 statt 1125 für die Beendigung der 1. Reise ein Druckversehen sein dürfte). Zudem ist es nach den Forschungen Ramackers²⁰⁶), die Demm anscheinend nicht bekannt wurden, nicht angängig, Kapellanat und Aufsicht über den Speyrer Dombau sachlich und zeitlich zu trennen. Ottos Polenaufenthalt wird im übrigen über das Jahr 1090 hinaus bis 1093 oder 1095 zu verlängern sein²⁰⁷). Sicher

²⁰³) Auf die Wolfenbütteler Handschrift — Herzog August-Bibliothek Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 17. 10 Aug. 4^o fol. 1—229^v — hat bereits im Jahre 1856 Rudolf Köpke hingewiesen (SS 12 S. 725). Eine weitere Überlieferung, die Demm allerdings nicht bekannt sein konnte, liegt in M.ch. f. 4 fol. 57^r—138^r der Universitätsbibliothek Würzburg vor; vgl. Jürgen Petersohn, Bemerkungen zu einer neuen Ausgabe der Viten Ottos von Bamberg, DA 27 (1971) S. 180 mit Anm. 34.

²⁰⁴) Alfred Wendehorst, Das Bistum Würzburg 1 (*Germania sacra* N.F. 1, 1962) S. 140.

²⁰⁵) Arnoldi *Chronica Slavorum* III 5, ed. J. M. Lappenberg, *Scr. rer. Germ.* (1868) S. 78.

²⁰⁶) Johannes Ramackers, Wann hat Heinrichs IV. Hofkaplan Otto die Speyerer Dombauhütte geleitet? *Archiv f. mittelh. KG* 13 (1961) S. 395 ff.

²⁰⁷) Otto ist nach Aussage Ebos (I 3, ed. Jaffé, S. 591) erst nach dem Tode Judiths (1093/95) nach Regensburg zurückgekehrt, vgl. zuletzt Hofmeister, *Prüf. Vita*, S. 7 Anm. 5; Ramackers S. 393 f.